

Schrott vermeiden – Freude schenken

6713/9 Stadtspiegel „Repair Café“ verzeichnet großen Zulauf - Hier wird (fast) alles repariert - Hohe Erfolgsquote

Samstag, 16. Mai 2015

An dieser Stelle wird ein Zeichen gegen die „Wegwerf-Gesellschaft“ gesetzt. Das klingt vernünftig, aber auch spaßbefreit. Das stimmt nur in Teilen. Zwei Tonnen Schrott sind seit November 2013 vermieden worden, vielfache Freude wurde dabei geschenkt. Willkommen im ersten Bochumer „Repair Café“.

VON MARC KEITERLING

Den Spruch kennt man: „Reparatur lohnt nicht! Neu kaufen!“ Das defekte Gerät müsste eingeschickt werden, wenn es ohnehin nicht längst viel zu alt wäre. Die Reklamationsfrist ist abgelaufen, die Garantiezeit gerade herum. Was bleibt? Ab in den Müll! Den Vereinen „Das Labor“ und „Wohnzimmer Alsenstraße“ sowie der Kreisgruppe Bochum des „BUND“ geht diese Denke gegen den Strich. Sie organisierten Ende 2013 gemein-



STADT-SPIEGEL HAUTNAH

Die findigen Reparatoure des „Repair Cafés“ sind mit einer enorm hohen Erfolgsquote am Werk. 80 Prozent der Arbeiten führen zum gewünschten Erfolg.

Foto: Andreas Molatta

aus, auf denen zu vermerken ist, womit man kommt und was zu tun ist. Versehen mit einer Startnummer („Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“) kommen die Papiere an eine Wand. Die Wartezimmer bei Kaffee und Co. in

und nimmt seinen Rekord frühlich mit nach Hause. Woher kommen im Zweifelsfall die Ersatzteile? Peter zu dieser Frage: „Wir haben hier vieles angesammelt, was aus Schlachtungen nicht mehr reparierbarer Geräte stammt. Ansonsten kennen wir auch Bezugsquellen für benötigte Teile. Dann kann der Besucher das besorgen, kommt beim nächsten Mal wieder und es wird eingebaut.“ Annähernd 400 Reparaturen wurden bisher insgesamt durchgeführt, die Erfolgsquote liegt nach Angaben der Macher bei beeindruckenden 80 Prozent.



Stefa (links) und Sophia bewirten die Besucher und sorgen für den reibungslosen Ablauf im „Wartebereich“. Mehr Bilder gibt es im Netz unter lokalKompass.de/545579

Foto: Andreas Molatta

sam das erste Bochumer „Repair Café“. Diese ehrenamtlichen Einrichtungen gibt es inzwischen weltweit. In Bochum wird wechselweise im Alsenwohnzimmer (Alsenstraße 27) und im Labor (Alleestraße 50) gearbeitet. Samstags, sechsmal im Jahr. Unterhaltungselektronik, Elektrogeräte, aber auch Spielzeug, Bekleidung oder kleinere Möbelsätze können mitgebracht werden. Faustformel: Es sollte für einen Menschen tragbar sein. Waschmaschinen und Schrankwände etwa fallen daher eher aus.

Seit Initiierung des Projekts nahm der Zulauf stetig zu. Um den in Bahnen zu lenken, wird zunächst sortiert. Es kann stets nur ein Gerät angemeldet werden. Sophia – es wird sich im Café allgemein geduzt – gibt Laufzettel an die Eintreffenden

einer Sitzgruppe verbracht werden.

Ersatzteile kommen aus Schlachtungen

Ingo Klapheck hat einen DVD-/Videorekorder unterm Arm. Die Videokassette wird nicht mehr ausgeworfen, abspielen ließ sie sich auch nicht. Peter, einer der an diesem Tag ehrenamtlich tätigen Experten, nimmt sich der Sache an. Und das Gerät flugs auseinander. Ein Schalter im Innern ist als möglicher Übeltäter ausgemacht. Gezielt wird dieser nach Säuberung mit einem Kontraktaspray eingesprüht. Strom drauf, Taste gedrückt, das Video läuft und die Kassette wird anschließend auch ausgeworfen. „Das ist ja super“, strahlt Klapheck nach nur wenigen Minuten Arbeit

Nicht immer geht es so fix wie im zuvor geschilderten Fall. Stefa, die sich in erster Linie um die Bewertung der Gäste kümmert und als Ansprechpartnerin im „Wartebereich“ zur Verfügung steht, erinnert sich: „Es haben sich auch schon einmal drei Reparaturen ungefähr drei Stunden mit einer Nähmaschine beschäftigt.“ Die Reparaturexperten – hier sind Menschen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren zu finden, Studenten der Elektrotechnik oder des Maschinenbaus, alte Praktiker und Schrauber – verstehen sich grundsätzlich als Helfer bei der Instandsetzung. Gemeinsam zu arbeiten ist das Motto. „Der harte Kern unserer Reparatoure besteht aus zehn Personen. Es dürfen sich übrigens gern weitere Mitrainer melden. Es sind in der Vergangenheit auch schon Gäste zu Mitarbeitern geworden“, erläutert Stefa.

Ehrenamtlich sind hier alle tätig, man will keine Konkur-

renz zu professionellen Reparatur-Services sein. Lässig geht es zu, Gelassenheit sollte auch mitbringen, wer mit seinem defekten Sorgenkind aufläuft. Stefa: „Die Länge einer Reparatur lässt sich nur selten prognostizieren.“

Keine Konkurrenz zum Profi-Service

Die Reparatoure helfen sich auch untereinander, kein Mensch weiß schließlich überall Bescheid. „Also kann es auch mal bis zu einem zweiten Kaffee dauern, dazu gibt's Kuchen. Gezahlt wird in die Kaffeekasse. Eine andere Kasse wird von den Gästen auf freiwilliger Basis nach erfolgreicher Reparatur bedient. „Hineinwerfen, was demjenigen die Sache wert ist“, nennt Stefa hier das Motto.

Mit dem Kasettendeck einer Bekannten ist Norbert Fiedler erschienen. Die

HINTERGRUND: REPAIR CAFÉ

► Was macht man mit einem Stuhl, an dem ein Bein kaputt ist? Mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Mit einem Wollpullover mit Mottenlöchern? Wegwerfen? Denkst du, komm ins Repair Café und repariere es einfach wieder.“

► „Repair Cafés“ sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die Teilnehmer alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repair Café stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeuge und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparaturexperten zugegen. Das können Elektriker, Schneider, Tischler, Fahrradmechaniker oder Studenten relevanter Fachrichtungen sein.

► Es wird weltweit viel weggeworfen. Auch Gegenstände, an denen nicht viel kaputt ist und die nach einer einfachen Reparatur problemlos

Kassette sitzt fest und zugleich antriebslos in ihrem Klappfach, die ältere Dame hatte vor allem den Wunsch geäußert, unbedingt das Band mit Liedern von Peter Alexander zu retten. Reparatur Yago baut die Kiste auseinander und hat schnell rabenschwarz-klebige Hände. Zwei Antriebsriemen sind im wahrsten Sinne des Wortes „abgeschmiert“, sie haben sich in eine pampige Masse verwandelt. Yago und sein Gast müssen zunächst mit Brennspritus die daraus resultierenden Verunreinigungen entfernen und „saugen“ sich dabei entsprechend ein. „Hast du die Kiste mit den Antriebsriemen?“, erkundigt sich Yato bei einem seiner Mitrainer und erhält die gesammelten Eroberungen aus vergeblichen Reparaturversuchen. „Jetzt brauchen wir ein bisschen Glück“, murmelt er während des Durchstöbers der Gummis. Fortuna ist gnädig, passende Riemen finden sich tatsächlich. Ergebnis: Nicht nur Peter Alexander, sondern auch das Kassetendeck ist gerettet. Und Freude wurde damit wieder einmal geschenkt.

„Richtet weitere Repair Cafés ein!“

Sechsmal jährlich öffnen „Das Labor“, „Wohnzimmer Alsenstraße“ und die Kreisgruppe Bochum des „BUND“ die Pforten des Cafés. Viel zu selten, gemessen an der Nachfrage. „Wir können technikbegeisterte und technisch begabte Menschen nur ermuntern, ebenfalls, Repair Cafés einzurichten. Infos gibt es über uns“, spottet Stefa Gleichgesinnte an.

Reparieren ist bei vielen Menschen jedoch aus der Mode gekommen. Sie wissen einfach nicht mehr, wie man Dinge repariert. Das Wissen, wie man Dinge repariert, verschwindet schnell. Das Wissen und Können von Menschen, die reparieren können, wird nicht oder nur sehr selten genutzt.

Im „Repair Café“ findet ein wertvoller praktischer Wissensaustausch statt. Gegenstände sind auf diese Weise länger brauchbar und werden nicht weggeworfen. Die Grundstoff- und Energiemenge, die für die Herstellung neuer Produkte erforderlich ist, wird somit gespart. Das gilt auch für die CO₂-Emissionen. Denn bei der Herstellung neuer Produkte und beim Recycling von Gebrauchsgegenständen wird CO₂ freigesetzt. Das nächste Bochumer „Repair Café“ findet am Samstag, 30. Mai, im Alsenwohnzimmer (Alsenstraße 27) zwischen 12 und 18 Uhr statt. Reparaturbeginn ist bis 17 Uhr. Weitere Infos gibt

